Europäische Kommission

VON ROM AUS VORAN

DIE MIGRATION STEUERN

60 ROME

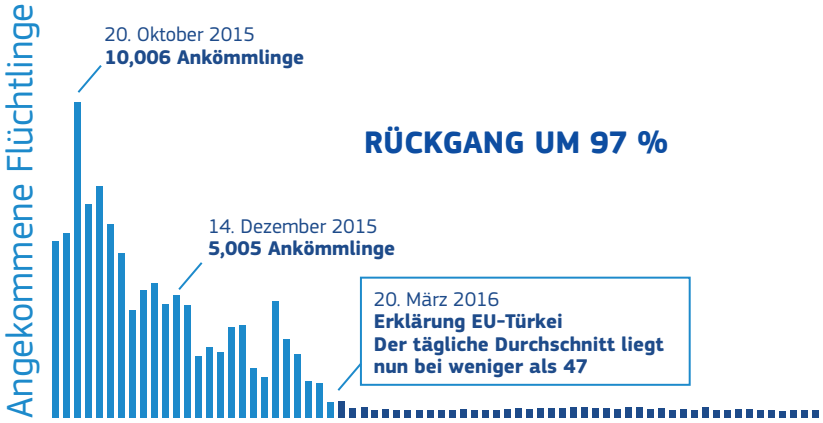
„Es sterben immer noch zu viele Menschen im Mittelmeer. Zwar haben wir Maßnahmen ergriffen, um diese Situation zu bewältigen, doch wir müssen noch mehr tun. An erster Stelle muss die Stabilität in Libyen und der gesamten Region stehen. Diesen Prozess werden wir weiterhin unterstützen und gleichzeitig entscheidende Maßnahmen vorantreiben, um Menschenleben zu retten und Schleusern und Menschenhändlern das Handwerk zu legen. Das wird sich auch auf die Migrationsströme nach Europa auswirken."

Präsident Jean-Claude Juncker, 25. Januar 2017

Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die ihre Heimat verlassen und sich auf den Weg zu neuen Orten gemacht haben. Heute versuchen Menschen aus unterschiedlichsten Gründen und auf unterschiedlichen Wegen, nach Europa zu gelangen. Sie suchen nach legalen Wegen, setzen aber auch ihr Leben aufs Spiel – auf der Flucht vor politischer Unterdrückung, Krieg und Armut und in ihrem Streben nach wirtschaftlichem Aufstieg, Wissen und Bildung und in ihrem Wunsch, die Familie wieder zusammenzuführen. Jeder Mensch, jede Migration hat eine ganz eigene Geschichte. In den vergangenen 20 Jahren hat die Europäische Union gemeinsame Asylstandards festgelegt, die zu den anspruchsvollsten der Welt gehören. In den letzten zwei Jahren hat sich die europäische Migrationspolitik durch die von der Juncker-Kommission im Mai 2015 auf den Weg gebrachte Europäische Migrationsagenda rasant weiterentwickelt. Allmählich kristallisiert sich ein einheitlicherer Ansatz beim Umgang mit der Migration heraus. Es bleibt jedoch noch einiges zu tun, bis ein kohärenter und umfassender Weg gefunden ist, damit auf lange Sicht sowohl die aus der Migration resultierenden Vorteile genutzt als auch die damit verbundenen Herausforderungen bewältigt werden können.

In den Jahren 2015, 2016 und 2017 haben EU-Operationen dazu beigetragen, dass:

- Mehr als 520 000 Menschenleben gerettet wurden
- Mehr als 2100 mutmaßliche Schleuser und Menschenhändler aufgegriffen wurden
- 387 Schiffe entzogen wurden



Die Erklärung von Rom:

„Wir wollen uns für eine Union einsetzen, in der sich alle Bürgerinnen und Bürger sicher fühlen und frei bewegen können, in der unsere Außengrenzen gesichert sind und eine wirksame, verantwortliche und nachhaltige Migrationspolitik, bei der internationale Normen geachtet werden, zum Tragen kommt."

NA-02-17-324-DE-N

DIE HERAUSFORDERUNG

Die Flüchtlingskrise, die im Jahr 2015 rund 1,2 Millionen Menschen nach Europa brachte, hat eine Größenordnung, wie wir sie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gesehen haben. Dies hat eine kontroverse Debatte über Solidarität und Verantwortung zwischen den Mitgliedstaaten angestoßen und Anlass dazu gegeben, sich grundlegende Gedanken über die Zukunft des Grenzmanagements und der Freizügigkeit in Europa zu machen. Für die 1,7 Millionen Europäer, die täglich in einen anderen Mitgliedstaat pendeln, und für Hunderte Millionen Menschen, die jedes Jahr aus familiären Gründen, als Touristen oder beruflich durch ganz Europa reisen, sind Grenzen Geschichte. Doch zum ersten Mal, seit vor einer Generation Mauern niedergerissen wurden, haben die jüngsten Krisen dazu geführt, dass an einigen Grenzen innerhalb Europas vorübergehend wieder Kontrollen eingeführt wurden.

Daher ist jetzt der Moment gekommen, darüber nachzudenken, wie Europa eine langfristige „verantwortliche und nachhaltige Migrationspolitik" gestalten kann, wie sie die führenden Vertreter von 27 Mitgliedstaaten und der EU-Organe am 25. März 2017 in der **Erklärung von Rom** gefordert haben.

SO GEHT ES WEITER

Alle Akteure müssen zusammenarbeiten, damit eine gemeinsame europäische Migrationspolitik Wirklichkeit wird. Mit der Europäischen Migrationsagenda vom Mai 2015 hat die Kommission deutlich gemacht, dass eine Gesamtstrategie zur Steuerung der Migration notwendig ist. Seither wurden etliche Maßnahmen auf den Weg gebracht, um die unmittelbare Herausforderung durch die Migrationskrise zu bewältigen. Die Kommission hat mit ihren Initiativen alle wichtigen Voraussetzungen für einen europäischen Ansatz geschaffen, um sichere Grenzen, faire Verfahren und ein zukunftsfähiges System zu gewährleisten, in dem Probleme schon im Vorfeld erkannt werden. Die Einigung über die Europäische Grenz- und Küstenwache fand in Rekordzeit statt, und diese ging im Dezember 2016 an den Start. Noch immer sind gemeinsame Investitionen und gemeinsames Engagement nötig, damit sie so schnell wie möglich voll funktionsfähig wird. Damit würde die Zusage der Mitgliedstaaten, Verantwortung zu übernehmen und sich solidarisch zu zeigen, in die Tat umgesetzt. Jetzt sind die rasche Annahme der Kommissionsvorschläge zur Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems und die vollständige Umsetzung der bereits getroffenen gemeinsamen Entscheidungen gefragt.

Dem **Weißbuch** zur Zukunft Europas zufolge werden die Migrations- und die Grenzpolitik immer entscheidende Themen sein – ganz gleich, für welches Szenario sich die Union entscheidet. In vier der fünf Szenarien sind die Zusammenarbeit und Koordinierung beim Außengrenzenmanagement, in der Asylpolitik und bei der Terrorismusbekämpfung wahrscheinlich. Die entscheidende Frage für Europa ist, ob es sich dabei um eine systematische und wirksame Zusammenarbeit handelt oder nicht.

SCHLÜSSELDATEN

April – Die Kommission stellt Initiativen zum Schutz minderjähriger Migranten vor.

May – Überprüfung der vorübergehenden Kontrollen an den Binnengrenzen des Schengen-Raums

Juni – Die Mitgliedstaaten richten einsatzbereite Programme zur Unterstützung der freiwilligen Rückkehr ein.
Die Mitgliedstaaten erreichen einen Konsens über die Asylpolitik der EU.

ISBN 978-92-79-67198-2
doi:10.2775/872721